



„Parteien, die nicht von unabhängigen Initiativen angespornt werden, bleiben der postdemokratischen Welt der Unternehmenslobbys verhaftet; und Initiativen, die unabhängig von Parteien für ihre Anliegen kämpfen müssen damit rechnen, daß die Lobbyisten der großen Unternehmen sie mühelos in den Schatten stellen.

Wir müssen daher diese beiden auf den ersten Blick unvereinbaren Formen des politischen Engagements – soziale Bewegungen und Parteien – miteinander kombinieren.“

(Colin Crouch 2008: 142)

Der britische Politikwissenschaftler Colin Crouch weist in seinem Buch „Postdemokratie“ auf die Notwendigkeit von gleichzeitigem parteipolitischen und zivilgesellschaftlichen Engagement hin. Unabhängige Initiativen müssten Druck ausüben, um gezielt Interessen in der Parteipolitik zu platzieren. Diese Sichtweise ist keineswegs falsch, aber – weil sie Parteien von außen betrachtet – unvollständig. Die entscheidende Frage ist, wie man Parteien in die Lage versetzt Interessen demokratisch aufzunehmen und in ihre Praxis umzusetzen. Dazu genügt es nicht Druck auszuüben, die Krux besteht darin die Funktionslogik der Parteipolitik selbst an inhaltlichen Gesichtspunkten zu orientieren. Doch die Inhalte werden maßgeblich von der Form mitbestimmt. Der Schlüssel zu Re-Politisierung und verstärkter inhaltlicher Auseinandersetzung ist die Demokratisierung der Parteien. Ein Mehr an Demokratie bedeutet, dass Positionen in einem internen Diskurs verhandelt werden müssen. Es ist das Ringen um die Inhalte das dieselben erst schafft.

Diskursprojekt Parteidemokratie

Vor diesem Hintergrund möchte sich die Sektion 8 in einem Diskursprojekt mit den Möglichkeiten und Chancen innerparteilicher Demokratie auseinandersetzen. Denn die „Durchflutung aller Lebensbereiche mit Demokratie“ (Bruno Kreisky) beginnt bei den eigenen Strukturen.

Drei Fragen stehen dabei im Vordergrund:

Vor welchen Herausforderungen stehen politische Parteien in der Postdemokratie?

Wie sind Mitbestimmung und Mitarbeit in der Österreichischen und Europäischen Sozialdemokratie geregelt?

Wie funktioniert politische Willensbildung im Spannungsfeld von Parteihierarchien, Machtgefälle und Partizipation in linken Parteien?

Den organisatorischen Rahmen bildet ein Dreiklang an Veranstaltungen:

Beim **Veranstaltungsaufakt am 8. Oktober** wird der Diskussionsrahmen gemeinsam erarbeitet, eine **Podiumsdiskussion im Dezember** soll frischen Input von Außen bringen, den Höhepunkt bildet ein **Workshop im Februar 2012**. Dort sollen Interessierte ihre Ideen und Vorstellungen in Punkto Parteidemokratisierung präsentieren. Angeregt durch die Debatte auf diesem Workshop sollen letztlich einzelne schriftliche Beiträge entstehen, die den Stand der Diskussion und mögliche Ansatzpunkte für Reformen widerspiegeln.

Veranstaltungsauftakt: 8. Oktober 2011

Die zentralen Themenbereiche, die auf dem Workshop im Februar 2012 diskutiert werden, sollen auf einer ersten Veranstaltung am 8. Oktober gemeinsam erarbeitet werden. Für diese Auftaktveranstaltung sind drei spannende Inputs aus Wissenschaft und Politik geplant, die den Blick über den Tellerrand hinaus erleichtern werden.

Wann: Samstag, 8. Oktober 2011, 10:00 bis 19:30

Wo: Bund sozialdemokratischer AkademikerInnen, Intellektueller und KünstlerInnen (BSA), Landesgerichtsstraße 16, 1010 Wien

Mitmachen

Als Einstieg in die Debatte empfiehlt sich die Vorablektüre von Colin Crouchs „Postdemokratie“. Das Buch gibt es günstig um 4,50 € unter folgendem Link zu kaufen:

<http://www.bpb.de/publikationen/H35EOA,0,0,Postdemokratie.html>

und wird zu Beginn der Veranstaltung noch einmal kurz besprochen, was das Lesen nicht zur Voraussetzung für die Teilnahme macht.

Um die Planung zu erleichtern bitten wir um Anmeldung unter sektion8@reflex.at



10:00–10:30	Begrüßung Moderation: Kim Kadlec & Angelika Striedinger
Block I: Vor welchen Herausforderungen stehen politische Parteien in der Postdemokratie?	
10:30–11:00	Besprechung des Buches „Postdemokratie“ von Colin Crouch Input: Laura Dobusch & Niki Kowall
11:00–12:30	Vor welchen Herausforderungen stehen Parteien in der Postdemokratie? Inwiefern ist Crouchs Standortbestimmung (noch) aktuell? Input: Marion Löffler (Politikwissenschaftlerin) Moderation: Oliver Prausmüller
12:30–12:45	Plenum: Ergebnisse sichern
12:45–13:30	Mittagspause
Block II: Wie sind Mitbestimmung und Mitarbeit in der Österreichischen und Europäischen Sozialdemokratie geregelt?	
13:30–15:00	Wie sehen die formalrechtlichen Strukturen von linken Parteien im politischen Alltag aus? Input: Oliver Zwickelsdorfer (SPÖ Alsergrund) Moderation: Stefanie Grubich
15:00–15:15	Plenum: Ergebnisse sichern
15:15–15:45	Pause
Block III: Wie funktioniert politische Willensbildung im Spannungsfeld von Parteihierarchien, Machtgefälle und Partizipation in linken Parteien?	
15:45–17:15	Eine kritische Bestandsaufnahme der SPÖ am Beispiel der Asyldebatte Input: Sonja Ablinger (Nationalratsabgeordnete) Moderation: Ilia Dib & Johannes Schimmerl
17:15–17:30	Plenum: Ergebnisse sichern
17:30–18:00	Pause
18:00–19:30	Plenum: Abschlussdiskussion und Festlegung der Inhalte für die Weiterarbeit
19:30–	Gemeinsames Abendessen